



Sport
Junge Augsburgerin gewinnt
Marathon in USA Seite 18

Natur
Wird der Windprechtark
bald zugänglich? Seite 34

Campus Augsburg
Sie haben kein Abitur
und studieren trotzdem Seite 33



So lebt man zwischen Dom und Fischertor

Reportage Historische Häuser, kleine Geschäfte, aber auch Leerstände – die zentrale Straße im Domviertel ist im Wandel. Einkäufer und Bewohner erzählen vom besonderen Reiz. Bald bekommen sie 170 neue Nachbarn

VON STEPHANIE LORENZ

Das Mozarthaus ist eine Pokémon-Arena. Das sagt Wolfgang Klüver, ohne von seinem Tablet aufzublicken. Gegenüber des Rewe City in der Frauentorstraße lehnt der 68-Jährige an einem Straßenschild und versucht, eine computeranimierte Figur des Spiels zu fangen, wo ein paar Meter weiter 1719 der Vater von Wolfgang Amadeus Mozart geboren wurde. Dass sich von der Zeit Wolfgang Mozarts bis zur Gegenwart Wolfgang Klüvers viel getan hat, ist klar. Doch man muss keine 300 Jahre zurückblicken, um den Wandel im Viertel zu spüren.

Anwohner und Einzelhändler berichten, was sich in den vergangenen Jahren verändert hat in der Frauentorstraße, die sich durch das Domviertel in der Innenstadt schlängelt. Wie zufrieden sie sind mit dem Angebot. Und auch ein großes Wohnbauprojekt steht vor dem Abschluss.

Klüver, der unter seiner schwarzen Baskenmütze eine dunkel gerahmte Brille und weißen Kinnbart trägt, wohnt seit sechs Jahren hier. Er findet die Infrastruktur gut. Einen Metzger, einen Bäcker und eine Apotheke gebe es, sagt der gebürtige Lübecker. Schade findet er, dass sich beim denkmalgeschützten Haus „Hohes Meer“ nichts tut und es viele Leerstände gibt.

Zum Beispiel auf Höhe der Karminergasse. Das Puppen- und Teddyfachgeschäft der Familie Haschler musste hier 2016 ausziehen, da das Haus verkauft wurde. „Sie finden uns jetzt Auf dem Kreuz 10“ steht noch immer auf einem gelben Zettel, der im leeren Schaufenster hängt. Auf der anderen Straßenseite blickt man auf die leere Theke



Viele kennen die Frauentorstraße vom Durchfahren. Doch der Mix aus Läden und Wohnungen macht sie auch zum Leben attraktiv.

Foto: Michael Hochgemuth



Marina Sandbichler (links) in der Metzgerei Sandbichler mit Kundin Hannelore Schilder.



Anneliese und Hans-Georg Hartung vom Hutsalon am Dom.



Das Neubauprojekt in der Georgenstraße bietet Platz für rund 170 Menschen.

Fotos: Stephanie Lorenz

der ehemaligen Lechbäck-Filiale. Weitere Leerstände folgen, schlendert man vom Dom Richtung Fischertor (dort dann offiziell in der Straße Am Fischertor). Doch tot ist der Straßenzug nicht.

Auf 500 Metern gibt es etliche Geschäfte, darunter ein Copy Shop, ein Jeansspezialist, ein Hutsalon, ein Reisebüro, ein Optiker, ein Friseur, ein Laden für Wohnen und Design und viel Gastronomie. Dass das neue Café im Kolpinghaus nun nach vorne offen sei, belebe auch, sagt Wolfgang Klüver, der als Professor für Informatik an der Fachhochschule tätig war. Während er erzählt, fahren Autos und Lieferwagen vorbei und dreimal die Straßenbahn. Schüler verschwinden im Supermarkt, Fußgänger kreuzen und Fahrradfahrer lenken ihre Räder seitlich der Tramschienen entlang.

Betritt man den Hutsalon am Dom, kriegt man davon nichts mit. Es ist ruhig an diesem Vormittag im Geschäft von Anneliese Hartung, das bald sein 100-jähriges Bestehen feiert. „Früher waren hier viel mehr Einzelhändler“, sagt ihr Mann Hans-Georg. Im Friseursalon gegenüber sei ein Fotograf gewesen, im Laden daneben eine Reinigung,

jetzt eine Fahrschule. Die bringe keine Laufkundschaft. „Die Straße könnte besser belebt sein“, findet seine Frau. Vor allem samstags liefen wenige vorbei.

Beklagen könnten sie sich aber nicht. Es kommen Stammkunden aus ganz Deutschland und Touristen, zum Beispiel aus Japan, die den Handwerkerweg gehen oder das Mozarthaus besuchen. Und Auftragsarbeiten erhält die Hutmacherin. Doch ein Traditionsgeschäft wie das der Hartungs, beide 85 Jahre alt, ist selten geworden. „Wir sterben hier ja aus, wir haben Methusalem-Alter“, sagt Hans-Georg Hartung und Anneliese lacht. Viele Leerstände gebe es, aber „die Herrschaften hier in der Straße sind eben älter geworden“. Etwas weiter hat Vincenza Bergamo ihren italienischen Feinkost-Laden geschlossen. Die 67-Jährige und ihr 72-jähriger Mann gehen in Rente. 35 Jahre lang führten sie das Geschäft in Augsburg, fünf davon in der Frauentorstraße. Zufrieden seien sie hier gewesen. Doch nun ist Schluss mit der Feinkost. Leer werde der Laden aber nicht bleiben, verrät sie.

Anwohnerin Eva Ender kommt gerade aus dem Rewe City. „Das ist

für uns schon ein Highlight, dass wir jetzt hier so einen Laden haben“, sagt die ältere Dame und rückt ihre Einkaufstasche im Fahrradkorb zu-recht. Seit 15 Jahren lebe sie hier, das Viertel habe sich gut entwickelt, sei „bissl aufgehübscht worden“. Die Fassaden finde sie sehr schön.

Hannelore Schilder auch. Wenn abends alles beleuchtet sei, fühle sie sich wie in einer mittelalterlichen, romantischen Straße. Hier, wo sich

Der Supermarkt ist vielen wichtig

pastellfarbene Häuser mit Spitzdächern aneinanderreihen. Wo sie seit 25 Jahren wohnt. „Für mich ist das eine Einkaufsstraße“, sagt die 64-jährige Buchhändlerin, die in der Metzgerei Sandbichler gerade Sem-meln kauft. „Hier ist alles geboten, besser geht's nicht.“ Klar, Läden machen auf und zu, aber Wechsel gebe es immer.

Verkäuferin Marina Sandbichler nickt: „Früher hatten wir eher ältere Kundschaft, jetzt kommen viele junge Leute, Familien und Studenten.“ Auch der neue Supermarkt sei gut. „Viele, die zum Rewe gehen,

kommen danach noch zu uns.“ Seit 22 Jahren lebt sie hier, über der Metzgerei, die einst ihr gehörte und nun ihrer Nichte. Die Frauentorstraße sei „super“. Deshalb seien die Wohnungen teurer geworden und die Mieten gestiegen.

Gleich ums Eck, in der Georgenstraße, errichtet die Firma Klaus Wohnbau auf dem ehemaligen Gelände der Kerzenfabrik Miller derzeit 66 Eigentumswohnungen und drei Stadthäuser. Käufer zahlen in dieser zentralen Lage im Schnitt etwa 5900 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche. Das teilt Geschäftsführer Manfred Ruhdorfer mit. Die Miete liege zwischen zwölf Euro und 14,50 Euro pro Quadratmeter. Drei Viertel aller Wohnungen im ersten Bauabschnitt seien verkauft, die Ersten bereits eingezogen. Gegen Ende des Sommers werde voraussichtlich das Gerüst des zweiten Bauabschnitts weg sein, etwa Anfang November sei alles fertig. Die Häuser mit ihren steilen Dächern reißen sich in die umgebende Bebauung des Georgenviertels ein. Etwa 170 neue Bewohner kommen laut Ruhdorfer hinzu – und für die Händler der Frauentorstraße vielleicht neue Kunden.

Kommentar



Was der Zuschuss für Lastenräder bringt

VON MARCUS BÜRZLE
mb@augsbu-ger-allgemeine.de

Die Idee ist nicht neu, aber sie ist richtig: Wenn Augsburg bald die Anschaffung von Lastenrädern fördert, macht sie nicht nur den Radlern eine Freude. Die Stadt leistet einen ganz konkreten Beitrag für weniger Abgase, weniger Lärm und weniger Stau auf den Straßen. Widerspruch?

Ja, mehr Lastenräder werden nicht auf die Schnelle sämtliche Klima- und Verkehrs-Probleme dieser Stadt oder gar der Welt lösen. Der Zuschuss ist jedoch ein ganz konkreter Beitrag. Viele Ansätze im Klimaschutz und in der Verkehrspolitik sind groß, abstrakt und wenig greifbar. Wenn aber künftig mehr Kinder mit dem Rad in die Kita kommen, Pakete abgasfrei in der Innenstadt landen und die Augsburger die Einkäufe auf zwei Rädern heimbringen, sind das kleine aber wichtige Beiträge. Und sie sind ein Zeichen dafür, dass es die (Fahrrad-)Stadt ernst meint. Eines muss an dieser Stelle aber auch ergänzt sein.

Wer Lastenräder fördert, muss ihnen auch Platz geben. Viele Radwege und -streifen sind bislang noch ziemlich schmal – vor allem für Lastenräder.

Augsburg kompakt

VORTRAG

Chef-Wissenschaftler der NASA spricht in Augsburg

Gibt es außerirdisches Leben? Um diese Frage geht es in einem Vortrag mit einem hochrangigen Experten der US-Weltraumbehörde

NASA im Institut für Mathematik an der Uni Augsburg. James L. Green, Chef-Wissenschaftler der NASA, spricht am Dienstag, 7. Mai, ab 18 Uhr über aktuelle Forschungen zur

Suche nach Leben jenseits der Erde. Der englischsprachige Vortrag findet im Hörsaal I des Großen Hörsaalzentrums (Universitätsstraße 10, Gebäude C) statt. Green arbeitet seit 1979 für die NASA und leitete mehrere Missionen – unter anderem die Landung des Curiosity Rovers auf dem Mars und die Entsendung mehrerer Raumsonden zum Mond. 2018 wurde er zum Chef-Wissenschaftler ernannt.

Kontakt

Augsburger Allgemeine
Postfach, 86133 Augsburg

Redaktion von 10 bis 17 Uhr:
Maximilianstraße 3: (0821) 777-2201
Telefax: (0821) 777-2202
E-Mail: lokales@augsbu-ger-allgemeine.de
Anzeigen-Service:
Telefon: (0821) 777-2500
Telefax: (0821) 777-2585
E-Mail: anzeigen@augsbu-ger-allgemeine.de
Abo-Service:
Telefon: (0821) 777-2323
Telefax: (0821) 777-2344
E-Mail: abo@augsbu-ger-allgemeine.de
Zentralredaktion Augsburg:
Chefredaktion: (0821) 777-2033
Bayern, Politik: (0821) 777-2054
Sport: (0821) 777-2140

Wer ein Lastenrad kauft, erhält bis zu 1000 Euro

Verkehr Zuschüsse für den Klimaschutz. Ab 1. Juli übernimmt die Stadt ein Viertel der Kosten eines Rades

Die Stadt will den umweltschonenden Verkehr ohne Abgase fördern. Deshalb sollen Bürger, Vereine und Unternehmen, die sich ein Lastenrad anschaffen wollen, nun einen Zuschuss beantragen können. Das Förderprogramm soll ab 1. Juli laufen. Es gibt Bedingungen.

Wie im Umweltausschuss berichtet wurde, soll das neue Programm ein Volumen von 100 000 Euro haben. Förderanträge stellen können danach Gewerbetriebe und Un-

ternehmen mit Sitz oder Niederlassung in Augsburg, in der Stadt ansässige Freiberufler, aber auch Vereine, Organisationen und Körperschaften des öffentlichen Rechts mit Sitz und Wirkungskreis in Augsburg sowie Privatpersonen und Wohnungseigentümergeinschaften mit Hauptwohnsitz oder Grundstück in Augsburg.

Gefördert wird die Anschaffung – also Kauf und Leasing – eines Lastenrades mit 25 Prozent der Netto-

kosten. Bei Lastenrädern liegt der maximale Förderbetrag bei 750 Euro, Lastenpedelecs (mit Elektromotor) werden mit maximal 1000 Euro bezuschusst. Die Räder gibt es ab etwa 1500 Euro, mit Motor kann der Preis auf 3000 bis 5000 Euro steigen.

Anträge kann man beim städtischen Umweltamt stellen. Sie werden nach dem Datum des Eingangs bearbeitet. Der Stadt ist darüber hinaus eine möglichst effektive Nut-

zung der Lastenräder wichtig. Deshalb sollen Privatpersonen und Wohnungseigentümergeinschaften bevorzugt einen Zuschuss bekommen, wenn sie nachweisen, dass sie sich das Fahrzeug mit mindestens drei Personen teilen. Pro Augsburg hatte prüfen lassen, ob eine Förderung nur dann gezahlt werden soll, wenn das Rad bei einem Händler im Stadtgebiet gekauft wird. Die Verwaltung sprach sich dagegen aus, um Bürgern freie Wahl beim

Kauf zu lassen. Ziel des neuen Förderprogramms ist laut Umweltreferent Reiner Erben (Grüne), Luftschadstoffe zu vermeiden und den Klimaschutz zu fördern. Lastenräder gelten auch als leise Verkehrsmittel. Nicht zuletzt will die Stadt im Rahmen des Projekts Fahrradstadt auch den Anteil des Radverkehrs steigern und den Lieferverkehr auf der „letzten Meile“ in der Innenstadt möglichst auf Lastenrädern verlagern. (eva) » **Kommentar**